

FONDS  
LEVY - PRUDHOMMEAUX

# Die kommunistische Arbeiter- Internationale

Räte-Internationale  
oder  
Führer-Internationale?



Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei  
Berlin NO 18, Landsberger Straße 6

# Verlag der Komm. Arbeiter-Partei

---

---

In unserm Verlage sind erschienen:

|   |      |
|---|------|
| Gorter: Die Klassenkampforganisation des Proletariats . . . . .             | 40,— |
| — Die Moskauer Internationale . . . . .                                     | 3,—  |
| — Offener Brief an Lenin . . . . .  | 50,— |
| Werner Möller: Gedichte . . . . .   | 20,— |
| Kampfgesang, Liederbücher . . . . .   | 10,— |
| Die revolutionäre Betriebsorganisation . . . . .                            | 10,— |
| Die Allgemeine Arbeiterunion . . . . .                                      | 25,— |
| Programm der KAPD. . . . .  | 10,— |
| Der Weg des Dr. Levi — der Weg der KAP. . . . .                             | 30,— |
| Arthur Thomas: Gedichte . . . . .   | 3,—  |
| Seeman: Der Steuerabzug vom Lohn . . . . .                                  | 3,—  |
| Die Erwerbslosenfrage . . . . .   | 3,—  |
| Pannekoek: Die westeuropäische Politik der dritten Internationale . . . . . | 3,—  |
| Wahlkampf oder Klassenkampf . . . . .                                       | 3,—  |
| Franz Jung: Reise in Rußland . . . . .                                      | 30,— |
| Die kommunistische Arbeiterinternationale . . . . .                         | 20,— |
| Weltkrise und Klassenkampf . . . . .  | 3,—  |

Ferner ist auch alle andere Literatur durch uns zu beziehen.

---

---

Berlin NO 18, Landsberger Str. 6

**Klassenbewusste  
Arbeiter lesen die  
Kommunistische  
Arbeiter-Zeitung**

Organ der Kommunistischen Arbeiter-  
Partei Deutschlands. Wirtschaftsbezirk  
Groß-Berlin.

**Der Kampf**

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union  
Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Groß-  
Berlin. Erscheint wöchentlich einmal.

**Klassenkampf**

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union  
Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Rhein-  
land-Westfalen. Erscheint wöchentlich.  
Sämtliche Zeitungen und Literatur zu  
beziehen durch den Verlag der KAPD.,  
Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

## Vorwort

Die Herausgabe dieser Broschüre entspricht einem lange gehegten Bedürfnis. Es war notwendig, einmal für die ausländischen Bruderparteien unsere Auffassung von einer Internationale klar zu präzisieren und das Wesen der Dreieinhalb aufzuzeigen.

Bei der Aufzeigung der tatsächlichen Verhältnisse haben wir es vermieden, irgendwie unsere Zahl größer erscheinen zu lassen. Sich der Kleinheit schämen, hieße sich der Revolution schämen; denn die Größe unserer Bewegung ist durch den Stand der Revolution bedingt, Qualität kann in Quantität umschlagen, aber nicht umgekehrt. Klarheit und Wahrheit über alles!

**Geschäftsführender Hauptauschuß.  
Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.**

---

# Unsere Stellung zur Internationale

Die 3. Internationale, die nach dem Krieg das in den Schmutz getretene Banner der Revolution neu erhob und dem geknechteten Proletariat der Welt vorantrug, hat sich im Laufe der Zeit von dem stärksten Aktivposten der Revolution zu einem Aktivposten der Konterrevolution entwickelt. Das russische Proletariat kämpfte drei Jahre lang allein einen todesmutigen Kampf auf revolutionärem Vorposten. Von seinen westeuropäischen Brüdern im Stich gelassen, erlahmte ihm aber die Kraft, und Rußland verwandelte sich von einem proletarischen Staat in einem kapitalistischen Staat mit Leuten mit kommunistischer Vergangenheit an der Spitze. Nicht erkennend den wahren Zustand des internationalen Kapitalismus, den Zustand der letzten Krise, aus der es keinen Rettungsweg mehr gibt, der Todeskrise des Kapitalismus; nicht eingedenk des Marxschen Wortes: „Theorie wird Gewalt, sobald sie die Massen ergreift. Sie ergreift die Massen, sobald sie radikal ist,“ baute die 3. Internationale ihre Taktik auf ein scheinbares Zurückfluten der revolutionären Welle und auf den Beginn einer neuen revolutionären Welle in Verfolg eines sagenhaften neuen Krieges auf, spannte sie sich in den Dienst der russischen Staatsnotwendigkeiten, und damit in den Dienst des kapitalistischen Wiederaufbaues ein. Für sie ist die Weltrevolution auf unabsehbare Zeit vertagt. Charakterisiert doch z. B. Gracchus in „Der Rote Aufbau“ die Zeit bis zur Ergreifung der Macht durch das Proletariat als „Uebergangsepoche“ folgendermaßen: „Allein die historischen Zeiträume, die für diese gewaltige Uebergangsepoche in Betracht fallen, sind so große, daß die lebende Generation ihre Lebensbedingungen eben auf Grund der Gesetze und Eigentümlichkeiten der historischen Uebergangsepoche aufbauen muß.“ Die 3. Internationale ist eine starke Stütze des kapitalistischen Wiederaufbaues, und damit ein Hemmnis der proletarischen Bewegung geworden. Dadurch, daß sie den revolutionären Kredit des russischen Proletariats für sich ausnutzt und sich mit einem Mantel revolutionärer Phrasen umgibt, zu gleicher Zeit aber durch ihre Parolen: Erfassung der Sachwerte, Kontrolle der Produktion und Kontrollausschüsse, Kampf gegen Wucher und Teuerung, Betriebsrätekongreß, Anpassung der Löhne an die Preise usw. und durch ihre Taten, durch ihr Arbeiten im Parlament und in den Gewerkschaften, den Proletariern die Illusion suggeriert, daß eine Besserung ihrer Lebenslage innerhalb des Kapitalismus möglich sei, daß man von hinten herum an die Macht kommen könne, daß man die blutige Endausein-

andersehung zwischen Kapital und Arbeit vermeiden könne, ist sie in ihrer Wirkung ungleich gefährlicher als alle anderen verräterischen Organisationen. Die 2. Internationale mit ihrem Wahlspruch: „Mehr produzieren und weniger konsumieren“ ist schon längst von jedem klassenbewußten Proletarier in ihrem wahren Charakter erkannt und dort eingereiht, wo ihr richtiger Platz ist: in den Reihen der Bourgeoisie. Die 3. Internationale aber mit ihrem revolutionären Phrasenschwall umnebelt aufs gefährlichste die Hirne der Massen. War es schon schwer, die Massen von der Ideologie der Amsterdamer Internationale zu befreien, so ist die Befreiung der Hirne von der Massenbetrugs-Ideologie der Moskauer Internationale ein ungeheures Stück Arbeit und erfordert Anspannung und Konzentration aller Kräfte.

Aus der jetzigen Krisis gibt es keinen Ausweg mehr für den Kapitalismus. Er macht zwar die krampfhaftesten Bemühungen, sich aus dieser Krisis hinauszuwinden, jeder Versuch aber, den er unternimmt, verschärft und vergrößert die Krisis immer mehr. Drei Vorbedingungen müßte er erfüllen, wenn es ihm gelingen sollte, sich zu retten: Produktion und Absatz wieder einigermaßen miteinander, in Einklang zu bringen, seine Produktionsbasis international zu erweitern und das Proletariat in den Dienst des Wiederaufbaues zu stellen. Er müßte sich zu seinem Aufbau international zusammenschließen und alle Interessengegensätze innerhalb seiner eigenen Reihen überwinden, gleichzeitig aber sich neue Gebiete und Absatzmärkte erschließen. Dieser letztere Versuch schafft aber neue Konflikte und Interessengegensätze. Beides ist eben unvereinbar. Der Kapitalismus geht an seinen eigenen Widersprüchen zugrunde.

In dieser Epoche des untergehenden Kapitalismus versuchen die Organisationen der 2. und 3. Internationale und deren Gewerkschaftsinternationalen-Ableger, das Proletariat an diesen untergehenden Kapitalismus zu fesseln, es in den Dienst des Wiederaufbaues des Kapitalismus zu stellen, dem Kapitalismus wenigstens die dritte Vorbedingung zu erfüllen, um seine Lebensmöglichkeit noch künstlich zu verlängern. Sie bilden zusammen mit der Bourgeoisie die Einheitsfront des Wiederaufbaues, die Einheitsfront des Bürgerfriedens gegen das revolutionäre Proletariat. Dieser Einheitsfront des Arbeiterverrates muß die geschlossene Phalanx des revolutionären Proletariats entgegengestellt werden, national und international. Der Klassenkampf ist international, denn die proletarische Revolution kann sich nicht, wenn sie siegen will, innerhalb abgeschlossener Landesgrenzen abspielen, sondern ist eine Weltrevolution. Die Zusammenfassung des revolutionären Weltproletariats zur kommunistischen Arbeiterinternationale ist eine unbedingte Not-

wendigkeit, darüber kann kein Zweifel bestehen, und es wäre ein Verbrechen an der Revolution, wollte man diese Zusammenfassung sabotieren, wenn die Grundlagen dafür vorhanden sind.

Nun entsteht die Frage: Wann soll die KAI. geschaffen werden, sind die Grundlagen dafür schon jetzt vorhanden, wie soll die KAI. aussehen?

Die Kommunistische Arbeiterinternationale darf nicht ein Mittel zum Zweck zur Verfolgung besonderer Ziele sein, etwa einer nationalen Außenpolitik, wie es die 3. Internationale ist. Sie darf auch nicht das Mittel zur Befriedigung der Eitelkeitsbedürfnisse und Ehrgeizbestrebungen einiger gewisser Personen sein. Sie darf auch nicht das Mittel sein, um eine politische Abenteuerclique finanziell über Wasser zu halten. Dazu ist das Proletariat zu schade, als daß auf seinem Rücken Geschichte gemacht wird. Das Proletariat muß selbst Geschichte machen. Die Zeit, wo man Internationales wie einen Regelklub „gründete“, ist vorbei. Die Kommunistische Arbeiterinternationale darf nicht eine Internationale der revolutionären Phrase, sondern muß eine Internationale der revolutionären Tat sein. Ebensovienig wie es genügt, daß wir die Revolution „wünschen“, daß wir sie „machen“ wollen, ebensovienig genügt es, daß wir die KAI. „wünschen“, daß wir sie „machen“ wollen. Die objektiven Vorbedingungen für die KAI. sind schon längst da; aber ebensovienig, wie auf Grund der objektiven Bedingungen allein eine Revolution entstehen kann, wenn die subjektiven Vorbedingungen noch arg im Hintertreffen liegen, ebensovienig kann man auf Grund der objektiven Notwendigkeit allein eine Internationale gründen. Ebenso wie wir unsere Hauptaufgaben darin sehen im steten Kampf gegen die Laueheit und den Arbeiterverrat die subjektiven Grundlagen der Revolution zu schaffen, ebenso sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, die Vorbedingungen zu schaffen, aus denen eine Internationale heraus entstehen kann. Die Internationale der Tat, des revolutionären Willens, steht nicht am Anfang, sondern am Ende einer Entwicklung.

Auch der Entstehung der 1., 2. und 3. Internationale gingen Jahre revolutionärer Vorarbeit voraus. Gewiß, es wäre schon notwendig gewesen, objektiv gesehen, zu Anfang des Krieges die revolutionären Proletarier, die den großen Verrat nicht mitmachten, zusammenzufassen. Man dachte aber nicht daran. Kienthal, Zimmerwald, waren nur Etappen auf dem Wege dahin. Ja, noch nicht einmal, als die russischen Proletarier die Macht ergriffen, wurde die 3. Internationale gegründet. Erst im März 1919, als die revolutionären Proletarier der wichtigsten Industrieländer sich schon zu selbständigen Organisationen formiert hatten, wurde

die 3. Internationale gegründet. Und auch da hielt der Spartakusbund die Gründung noch für verfrüht, und stimmte der Vertreter der KPD. (Spartakusbund) gegen die Gründung.

Nicht viel anders verhält es sich mit der Kommunistischen Arbeiterinternationale. Sie muß sein eine Internationale der Tat. Sie muß entstehen als Ergebnis internationalen Handelns. Die Vorbedingung gemeinsamen internationalen Handelns ist nicht eine irgendwo existierende „Exekutive“, die darauf aufpaßt, daß der „letzte, entscheidende Moment“ nicht verpaßt wird, ist nicht eine in drei Sprachen erscheinende Zeitschrift (mehr Errungenschaften kann die Dreieinhalb nicht buchen), sondern sind schlagkräftige nationale Parteien. „Das Proletariat hat zunächst die Aufgabe, die Bourgeoisie im eigenen Lande zu besiegen.“ Diese Vorbedingung zu schaffen, das ist zunächst unsere Aufgabe und die Aufgabe aller Bruderparteien. Regste internationale Fühlung und Unterstützung und eifrigste internationale Arbeit ist notwendig. Die formelle Gründung im jetzigen Augenblick würde aber keine Kampfinternationale, sondern eine Internationale der Phrase, im günstigsten Fall eine internationale — Clarté bedeuten. Nicht auf das Gründen kommt es an, sondern auf das Kämpfen. Schon Marx sagte nach dem Zusammenbruch der Pariser Kommune zur Frage der 1. Internationale folgendes:

„Nach meiner Ansicht von den europäischen Verhältnissen ist es durchaus nützlich, die formelle Organisation der Internationalen einstweilen in den Hintergrund treten zu lassen und nur, wenn möglich, den Zentralpunkt in Newyork deswegen nicht aus den Händen zu geben, damit keine Idioten . . . oder Abenteurer . . . sich der Leitung bemächtigen und die Sache kompromittieren. Die Ereignisse und die unvermeidliche Entwicklung, und Verwicklung der Dinge werden von selbst für Auferstehung der Internationalen in verbesserter Form sorgen. Einstweilen genügt es, die Verbindung mit den Tüchtigsten in den verschiedenen Ländern nicht ganz aus den Händen schlüpfen zu lassen.“

In dem Moment aber, wo versucht wird von ehrgeizigen Politikanten, eine Internationale zu schaffen, um sie für ihre eigenen Zwecke zu mißbrauchen, und um die Mittel in der Hand zu haben, die KAP. als stärkste Stütze einer kommunistischen Arbeiterinternationale zu zerschlagen, in einem solchen Moment wird ein solcher Versuch gefährlich und konterrevolutionär.

Der Kampf innerhalb der KAPD. um die Internationale war nicht ein Kampf um Notwendigkeit oder Nichtnotwendigkeit, sondern um die elementarsten Grundsätze der

KAPD. selbst und um die Schaffung aller Voraussetzungen zur Gründung einer Kom. Arb.-Int. Die Frage von welt-historischer Bedeutung war: Führer- oder Klasseninternationale. Eine Internationale der Illusionen oder eine Tat-internationale. Als dann die an der Spitze stehenden Genossen sich für eine Führerinternationale entschieden, hat die KAPD. dieselben aus ihren Reihen rücksichtslos entfernt. Diese politisch Obdachlosen gründeten dann für sich eine „Internationale“.

Die KAPD. hält es für ihre Pflicht, den revolutionären Proletariern in allen Ländern den Sinn dieser Internationale aufzuzeigen. Die von revolutionsmüden Akademikern gegründete „Internationale“ ist eine Irreführung des Proletariats aller schlimmster Art. Es ist dies keine Sammlung der revolutionären internationalen Kräfte, sondern eine Gründung sich Führer dünkender Intellektueller, die dazu dient, auf die Revolution hinmündende Kräfte zu zersplittern. Wer internationale Klassenkampforganisationen will, versucht nicht Organisationen als Sammelbeden dieser Kräfte zu zerschlagen. Versuche, die nicht schlechter waren als die von der 3. Internationale inszenierten. Die Berliner Organisation erklärte auf der letzten gemeinsamen Zentralaus-schußsitzung im März 1922, daß sie sich der Disziplin füge und sich auch in der Frage der Internationale den Partei-beschlüssen unterordne, wenn diese Beschlüsse tatsächlich durch proletarische Demokratie innerhalb der Partei herbeigeführt worden seien und nicht durch Vergewaltigung der Partei-mehrheit durch einige sich Führer dünkende Genossen. Aus-sprechen was ist. Rücksichtslos! Diese Internationale hat mit KAPD.-Geist nichts gemein. Eine Kampfinternationale werden die Proletarier der KAPD. schaffen helfen, nicht eine Internationale ehrgeiziger Politikanten, wie diese Mißgeburt einer Dreieinhalb Internationale.

Eine Gründung ohne Kraft, Führerinternationale. Wir sind für höchstes revolutionäres Wollen, für die Umgestal-tung der bürgerlich-sozialdemokratischen Ideologie zur prole-tarisch-revolutionären Klassen-Ideologie. Klarer Blick und glühende Begeisterung für die internationalen Notwendig-keiten und den internationalen Klassenkampf. Aber diese Begeisterung darf nicht nur in Wolkenkuckucksheim zu finden sein, wie bei jenen, die glauben, oder nur mit den Lippen bekennen, daß mit Begeisterung alles geschehen sei. Um Großes zu vollbringen, muß man gewiß begeistert sein. An unserer Begeisterung soll es gewiß nicht fehlen; aber diese Funken müssen Feuer schlagen und ausflodern zu einem Brande, der die kapitalistische Welt mit allen ihren Schmarozern vernichtet. Die Kommunistische Arbeiter-Int-ernationale soll nicht wie diese Dreieinhalb Internationale

das Ziel revolutionismüder Intellektueller sein, um von einer hohen Warte aus diese Geschehnisse zu betrachten, sondern im Wirbel der Revolution stehend Mitkämpfer und Wegweiser sein. Ein Aktivposten der Revolution. Nicht wie diese Gründung ein Passivposten, ein Hemmnis auf dem Wege einer Entwicklung und eines tatfrohen Schaffens. Die Kommunistische Arbeiter-Internationale wird und muß getragen sein von einer großen inneren Selbstdisziplin, die ihr die Fähigkeit gibt, in nationalen und internationalen Kämpfen entscheidend einzugreifen.

In der Kommunistischen Arbeiter-Internationale, der Internationale der Zukunft werden sich alle die vereinigen, die mit alten Traditionen gebrochen und aus proletarischer Gesinnung heraus an die Arbeit gehen zur Befreiung des internationalen Proletariats.

Wie die KAPD. und die revolutionären Betriebsorganisationen geboren wurden aus der revolutionären Situation und dem revolutionären Willen der Proletarier, und dann durch die Theoretiker diesem Willen die Formulierung gegeben wurde, so muß auch die Kommunistische Arbeiter-Internationale aus dem revolutionären Willen internationaler Proletarier geboren werden. Die KAPD. ist heute der Sammelpunkt internationalen revolutionären Willens. Weil dieser Sammelpunkt gegeben ist in der KAPD., darum rufen wir den Proletariern zu: Tut Eure höchste Pflicht, eine Kampfinternationale schaffen zu helfen, von unten auf, die ein Banner entrollt, das immer getragen ist von dem Willen des revolutionären Proletariats.

## Die theoretische Grundlage der Dreieinhalb

Eine jede Internationale muß ein Programm haben. Auch die Dreieinhalb hat eins. Als die theoretische Grundlage der Spaltung von dem stets in corpore auftretende Triumvirat Schröder-Goldstein-Dethmann gesucht wurde, wurde von ihnen in der Artikelserie: „Die Union, was sie ist und was sie nicht ist“, und: „Die UAU. als Klassenkampforganisation der Arbeiterklasse“ („Kampfruf“ Nr. 9) die berühmte Einzelpersonstheorie aufgestellt. Um sie besser zu illustrieren, greifen wir aus ihnen einige Sätze heraus:

„Reformismus ist der Kampf innerhalb des Kapitalismus um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, m. a. W., der Kampf um einen größeren Anteil am Privateigentum. Diesen Kampf führt der einzelne Proletarier in Konkurrenz mit den andern Einzelmenschen in seinem Interesse als

Einzelmannsch. Die Gewerkschaften sind die Interessenvertretung des einzelnen Arbeiters innerhalb des Kapitalismus.

Die Allgemeine Arbeiter-Union organisiert die proletarische Klasse zu dem alleinigen Zwecke der direkten Beseitigung des Kapitalismus als System; die persönliche Interessenvertretungen des einzelnen Arbeiters innerhalb des Kapitalismus geht sie gar nichts an. Die Tatsache, daß sie (die Arbeiter) in diesem Augenblick und mit diesem Schritt die organisatorische Vertretung ihrer persönlichen Einzelinteressen innerhalb des Kapitalismus aufgeben, diese in Zukunft allein ohne eine Organisation für diesen Zweck wahren müssen. Mögen die Gewerkschaften ihren Daseinszweck darin sehen, dem einzelnen Bourgeois für den einzelnen Proletarier mehr Privateigentum abzugewinnen und das persönliche Interesse jedes einzelnen Proletariers und Kleinbürgers an der Verteilung des bürgerlichen Privateigentums zu vertreten.

Wird ein Unionist in einen kapitalistischen Betrieb eingestellt, so schließt er als einzelner Arbeiter mit dem Unternehmer einen Privatvertrag, in welchem die Lohn- und Arbeitsbedingungen vereinbart werden. Befindet er sich im Betrieb und reicht der Lohn infolge der steten Steigerung der Preise zur Erhaltung seiner nächsten Existenz nicht mehr aus, so geht er erneut als einzelner Arbeiter zu dem Unternehmer mit dem Verlangen einer Aenderung seines Privatvertrages in Form der Verbesserung seiner Lohn- und Arbeitsbedingungen. Wird diese ohne weiteres gewährt, so ist diese Sache für ihn bis zum nächsten Male erledigt.

Gewährt der Unternehmer diese nicht, so stehen dem Unionisten als einzelner Arbeiter im Betriebe eine Reihe von Mitteln zur Verfügung, um sein Verlangen durchzusetzen, wie z. B. Streik und passive Resistenz. Es ist selbstverständlich, daß nicht etwa in ein und demselben Betriebe der eine Unionsgenosse heute, der andere morgen, der dritte übermorgen mit einem solchen Verlangen bzw. solchen Mitteln zu dessen Durchsetzung dem Unternehmer gegenüber treten soll, sondern alle in einem Betriebe beschäftigten Unionsgenossen sollen, zumal sie meist auf Grund eines gleichinhaltlichen Privatvertrages (aber jeder für sich!) ihre Arbeitskraft an den Unternehmer verkauft haben, Solidarität untereinander und ebenfalls gegenüber allen in dem gleichen Betriebe beschäftigten Arbeitern, sobald diese eine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen von dem Unternehmer fordern, üben.

Und in den Thesen zur Taktik, die die Essener Richtung dem Internationalen Kongreß vorgelegt hat, heißt es:

„Die geschichtliche Aufgabe der Union besteht darin . . . das Proletariat im letzten entscheidenden Stadium seines Kampfes als unterdrückte Klasse um sein Klassenziel, also auf direktem Wege zur Eroberung der politischen Macht zu führen.“

Damit nun niemand glaubt, daß die Essener allein diese Einzelpersonstheorie und die Theorien von dem Unionisten, in dessen Brust zwei Seelen wohnen, der Unionist und der Einzelmensch, vertreten, eilt ihnen auch Gorter zu Hilfe. Er schrieb vor einigen Tagen:

Nun ist es natürlich sehr schade, daß die Essener Richtung ihre Mitglieder freilassen muß, um in einem Lohnkampf mit ihren Kameraden in der Werkstatt doch solidarisch zu sein, und also als Individuen doch den Lohnkampf zu führen. Schade, denn dies macht ihre Haltung gewissermaßen doppelstimmig. Aber diese Doppelstimmigkeit kommt nicht aus ihnen selbst hervor, sondern nur aus der Schwäche des deutschen Proletariats. Und die Union als Körperschaft bleibt davon unberührt. Die Mitglieder weisen auf sie hin, und sie bleibt der reine Protest gegen das ganze deutsche Proletariat. Die Union bleibt, indem die Mitglieder gezwungen sind zur Solidarität, die Flagge der Revolution. Ich weiß schon, daß diese Position nicht sehr stark ist, und daß wir alle sie gerne besser haben möchten, aber sie ist die einzige mögliche, um wenigstens eine Gruppe zu erhalten, die die Revolution bewahrt. Und darum hat die holländische Partei Recht, wenn sie die Essener Richtung unterstützt.

Also: Der Unionist kann als Einzelmensch tun, was er will, kann streiken, kann Lohnkampf führen, kann den Kampf in Konkurrenz mit dem anderen Einzelmenschen führen. Das geht der Union nichts an. In Konsequenz dessen legte der einzige Essener in Hamburg, also auch ein Einzelmensch, der Mitgliedschaft eine Resolution vor, daß es Hauptaufgabe des Unionisten sei, Lohnstreiks mit allen Mitteln zu verhindern, auch durch Streikbruch. Und diese Stellung wurde von dem jetzt noch verantwortlichen Redakteur der Essener „R.A.Z.“, Dehlschläger, auf der Bezirkskonferenz Rheinland-Westfalen als die einzig konsequente gefeiert! Das ist also alles Aufgabe des „Einzelmenschen“.

Die Union dagegen hat in dieser sumpsigen, dreckigen Zeit nichts zu tun, sondern kühl und nüchtern der Stunde warten, die ihr einst schlagen muß, hat nur im letzten, entscheidenden Stadium des Kampfes das Proletariat zu führen. So heißt es in einem offiziellen Aufruf der Essener Richtung in Nr. 12 der Essener „R.A.Z.“:

Die Beruhigung des politischen Lebens und die mit ihr bedingte allseitige Passivität hat noch eine andere Aus-

wirkung in der Kommunistischen Arbeiter-Partei gezeitigt: Instinktiven Drang nach aktiver Betätigung. „Aktive Betätigung“ in einer Situation, in der Kommunisten nur die Aufgabe haben können, die Köpfe der Proletarier zu revolutionieren, sie geistig einzustellen auf den Klassenkampf, „aktive Betätigung“ in dieser sumptigen, dreckigen, auf Reformismus drängenden Zeit, das heißt nichts anderes, als aktiv zu sein im opportunistischen Wirken! Doch das will die Kommunistische Arbeiter-Partei nicht, das darf sie nicht, selbst auf die Gefahr hin, zeitweise vom Proletariat vollkommen isoliert zu werden! Eine wahrhaftige Kommunistische Arbeiter-Partei muß stehen bleiben inmitten der Wellenbrandung zum Reformismus, muß ausharren auf vorgeschobenen, einsamen Posten, muß prinzipienfest kommunistisch bleiben und nüchtern warten der Stunde, die ihr einst schlagen muß!

Wann ist nun dieser bewußte „letzte, entscheidende Moment“?

Gorter, der ja auch als „Einzelmann“ in der holländischen Partei diese Theorien vertritt, sagt darüber in seiner Schrift: „Die Klassenkampforganisation des Proletariats“ folgendes:

Eine Organisation von Millionen, von vielen, vielen Millionen bewußter Kommunisten tut not. Ohne diese siegen wir nicht. (Seite 8.)

Und speziell auf Deutschland hinweisend, sagt er: Man denke sich eine deutsche Partei von 500 000 wirklich ganz klaren und heldenmütigen Kommunisten, die Elite des Proletariats. Diese hätten sich gegenüber 20 Millionen der bürgerlichen Klassen. Glaubte man, daß sie siegen könnte, wenn nicht neben ihnen eine Betriebsorganisation, eine Union stände von wenigstens zehn Millionen Mitgliedern, die mit ihren Angehörigen auch wenigstens 25 Millionen zählte?

Also, erst eine Partei von mindestens 500 000 Mitgliedern, eine Union von 10—25 Millionen Mitgliedern, dann kann gekämpft werden, dann ist die nüchtern erwartete Stunde da. Bis dahin nicht kämpfen, nicht „aktiv“ sein, sondern passiv sein, sich nur geistig einstellen auf den Klassenkampf und kühl und nüchtern warten der Stunde, die einst schlagen muß.

So sieht die theoretische Grundlage der Essener und der Dreieinhalb aus. Wer auf dieser Grundlage steht, dessen Platz ist allerdings auch in der Dreieinhalb. Wir glauben aber, daß es in der holländischen Bruderpartei außer einigen Personen um Gorter und Korper, nicht viele Genossen gibt, die diesen Standpunkt teilen. Und in der bulgarischen Bruderpartei erst gibt es keinen einzigen Menschen, der solchen Unsinn deckt. Wenn diese Genossen, die zu dem Kongreß

freudigen Herzens eilten in dem Glauben, eine wirkliche Arbeiterinternationale vorzufinden, das wahre Wesen dieser Talmiinternationale, der Dreieinhalb, erkannt haben, werden diese Leute, die zu einer Praxis auch eine Theorie erfinden mußten, allein als warnendes Zeichen auf weiter Flur stehen.

## Die Organisationsform der Dreieinhalb

Zu der letzten gemeinsamen Zentralauschussitzung im März schlug der Geschäftsführende Hauptauschuß der Partei folgende Organisationsform der Exekutive vor:

3. Die Konferenz wählt zur Führung der Geschäfte eine Exekutive, die aus den verschiedenen internationalen Parteien nach Vorschlag der Konferenz zusammengesetzt sein muß und ihren Sitz vorläufig in Deutschland hat. Die Konferenz wählt nicht die Mitglieder dieser Exekutive, sondern bestimmt nur die Parteien, die die Genossen für die Exekutive zu stellen haben.

5. Für die gesamte politische Haltung, insbesondere für die herauszugebende Literatur ist die Exekutive als Ganzes dem Kongreß und jedes ihrer Mitglieder seiner Partei verantwortlich.

Demgegenüber stellte Kiel, d. h. Dethmann folgenden Gegenantrag:

„Der Kongreß wählt zur Führung der Geschäfte eine Exekutive, die aus den Vertretern der größten Parteien der K.A.I. zusammengesetzt ist und ihren Sitz zunächst in Deutschland hat. Der Kongreß bestimmt die Zahl der Mitglieder der Exekutive, wählt sie und beruft sie zurück. Sie haben nicht jeder für sich das besondere Interesse und die besondere Auffassung ihrer Landespartei zu vertreten, sondern alle gemeinsam die Gesamtauffassung der der K.A.I. angeschlossenen Parteien.“

„Für die gesamte politische Haltung, insbesondere für die herausgebrachte Literatur, ist die Exekutive als Ganzes dem Kongreß verantwortlich.“

Hier zeigt sich schon der Unterschied in der Grundauffassung vom Wesen der Internationale. Wir auf der einen Seite verlangten, daß die Mitglieder der Exekutive nicht über den Wolken, unerreichbar über den Parteien schweben dürften, sondern, daß sie von der entsendenden Partei jederzeit zurückberufen werden können. Dethmann dagegen wollte diese Genossen der Kontrolle der Partei entzogen wissen, es war der Unterschied zwischen einer Internationale von unten

nach oben und einer Führerinternationale. Nach dem Dethmannschen Antrag hätte also z. B. die KAP. Deutschlands, Bulgariens, Hollands, wenn die Exekutive der KAP. beschließt, mit der 2. und 3. Internationale eine Einheitsfront zu bilden, nicht die Möglichkeit, diese Genossen zurückzuberufen, sondern muß damit bis zum nächsten Kongreß warten und bis dahin dem organisationszerstörenden Treiben solcher Leute tatenlos zusehen. Da sagen wir allerdings: Dem muß ein Kiegel vorgeschoben werden. Die Mitglieder der Exekutive müssen nicht nur dem Kongreß, sondern auch einzeln den sie entsendenden Landesparteien verantwortlich sein. Selbst bei der 3. Internationale haben die angeschlossenen Parteien das Recht, ihre Exekutivmitglieder jederzeit zurückzuberufen und durch andere zu ersetzen. Und die KAP. darf wirklich nicht noch mehr Führerinternationale wie die 3. Internationale sein; sie darf nicht moskowitisch wie die Moskauer sein.

Das dann von der Dreieinhalb tatsächlich beschlossene Organisationsstatut lehnt sich dann auch an die Dethmannschen Vorschläge an. Es heißt dort:

„Das enge Büro ist verantwortlich dem internationalen Kongreß. Durch Mehrheitsbeschluß der angeschlossenen Parteien kann jedoch auch das enge Büro zurückberufen werden.“

Letzter Satz soll eine Sicherung sein und ist doch in Wirklichkeit keine. Denn dieser Mehrheitsbeschluß kann nur durch — das enge Büro herbeigeführt werden. Man läßt also durch den Wolf die Lämmer fragen, ob sie den Wolf lieb haben. Es ist im Grunde der von Dethmann gewünschte Zustand.

Mit einer derartigen Führerinternationale haben wir allerdings nichts gemeinsam. Von ihr trennen uns Welten.

## Internationale Uebersicht

### a) Deutschland.

Im März 1922 wurde von einigen Personen, die ehemals führende Stellungen in der Partei eingenommen hatten, versucht, aus persönlichem Ehrgeiz heraus, die Partei zu zerschlagen. 5 Personen, darunter Schröder, Sach, Rock, Gottberg kamen 3 Tage nach der Zentralausschußsitzung in der Ratiborstraße in Berlin zusammen und beschloßen und verkündeten: Der Bezirk Berlin steht außerhalb der Partei (5 Personen schließen also 2000 Genossen aus!), der Hauptauschuß wird nach Essen verlegt, er hat zu bestehen aus Rock, Berg, Calbiker (d. h. sie setzten selbst und ihre persönlichen Freunde als Hauptauschuß ein!), in Essen wird eine neue „KAP.“ herausgegeben. Es setzte zugleich eine

organisierte, lang vorbereitete Lügenkampagne gegen Berlin ein. „Der russische Rubel rollt in Berlin, U.S.P.D.-Leute, SPD. Nr. 4, bezahlte Polizeiaagenten“ und was alles ähnliche Liebenswürdigkeiten waren. Wir forderten sie auf, für ihre Lügen doch irgend ein Beweis zu bringen. Das haben sie bis heute noch nicht tun können. Sie forderten im Reiche auf, recht viel Zeitungen und Broschüren von Berlin zu beziehen und nicht zu bezahlen, „damit die „KAB.“ kaputt geht“. In ihrer Essener „KAB.“, die in ihren ersten Nummern auf einem Niveau stand, tiefer als das eines Revolverjournals, schrien fette Schlagzeilen die Lüge in die Welt: „das ganze Reich geschlossen gegen Berlin!“

Die Theorie vom Einzelmenschen, die sie erfanden, um ihre Praxis zu rechtfertigen, ist schon genügend beleuchtet. Zwei Tatsachen wollen wir nur anführen, aus denen man vielleicht ersehen kann, weshalb sie spalten mußten:

Auf dem Halleschen Parteitage der U.S.P.D. wurde vom Genossen Pfempfert in einem Café in trauter Harmonie sitzend gesehen und gleich auf der photographischen Platte verewigt: Paul Levi, der damalige Vorsitzende der K.P.D., Karl Schröder, der uns gegenüber kurz vorher noch geäußert hatte, daß er mit einem Menschen wie Levi nicht im selben Raum zusammen sein könne, nicht dieselbe Luft atmen könne und Arthur Goldstein. Jetzt ist Paul Levi ein führender Geist der SPD., Arthur Goldstein ist auch bereits bei der SPD. gelandet und spezieller Mitarbeiter von Paul Levi, und der dritte . . . .

Zur Zeit der Zentralauschußsitzung schwebte gegen Karl Schröder ein Verfahren vor der Untersuchungskommission in Geldangelegenheiten. Der Zentralauschuß beschloß, diese Kommission durch einen Genossen des Hauptauschusses zu ergänzen und ihr den Charakter einer Reichskommission zu geben. Die Zentralauschußsitzung war vorbei, es wurde von diesen Leuten versucht, die Partei zu spalten, — und Karl Schröder ließ erklären, er erscheine nicht mehr vor der Untersuchungskommission, da er, der Angeklagte!, kein Interesse an dem Fortgang der Untersuchung habe! Sicher, weil sein Gewissen zu unbelastet war!?

Die Spalter hatten anscheinend gehofft, durch ihre Lügen ein Teil Mitglieder auf ihre Seite zu bekommen. Die Mitglieder der KAB. sind aber kritischer veranlagt und selbstbewußter, als diese Leute annahmen, und glaubten ihnen nicht.

Das Stärkeverhältnis der Essener ist ungefähr folgendes: Bezirk Nord 5 Mann (4 in Kiel, 1 in Hamburg), Nordwest (Bremen) 20, Rheinland 100, Berlin 50, Mitteldeutschland 150, Süd-West 30, Pommern 20, Niedersachsen 40; im

ganzen 400—450 Mann.\*) Die Berliner Richtung, d. h. die alte Partei hat ungefähr 1000 Mitglieder in Berlin, 1000 Mitglieder im Reiche. Bei der Union ist das Mißverhältnis noch viel größer; die U.U. (d. h. Berliner Richtung) hat ungefähr 12 000 Mitglieder, die Essener Richtung ungefähr 600. Die Essener Richtung ist mit Ausnahme von zwei Versammlungen in Spandau und mehreren in Mitteldeutschland (abgesehen von ihrer verunglückten „internationalen Kundgebung“ in Berlin) überhaupt nicht an die Öffentlichkeit getreten, während die K.A.P. (Berliner Richtung) seit dem März 1922 in Hunderten von Versammlungen in Berlin, Provinz Brandenburg, Mitteldeutschland, Hamburg, Rheinland-Westfalen, Rheinpfalz, Sachsen-Anhalt, Sachsen usw. zu den Proletariern gesprochen hat.

Ueber die internationalen Arbeiten, die wir geleistet haben, wird im letzten Abschnitt mehr gesagt werden.

#### b) Holland.

Die K.A.P.H. ist ungefähr 200 Mann stark und hat in folgenden Städten Abteilungen: Amsterdam, Rotterdam, Bussum, Utrecht, Enschede, Zwolle, Den Haag, Leiden. Auf ihrem Utrechter Kongreß hat sie sich, nachdem Rod aus Essen wochenlang in Holland herumgereist war und gegen die Berliner gehezt hatte, auf den Standpunkt der Essener gestellt. Von Berlin die Wahrheit zu vernehmen, wurde von dem Hauptauschuß der K.A.P.H. abgelehnt. Diesbezügliche Anträge von den Abteilungen wurde in den Papierkorb versenkt mit dem Bemerkten: Die Berliner hätten doch keine Argumente! Der Hauptauschuß der K.A.P.H. glaubte anscheinend auch den wahren K.A.P.-Geist dadurch zu beweisen, daß er eigenmächtig einzeln ihm mißbeliebige Genossen ausschloß; wahrscheinlich, um zu demonstrieren, daß er der Essener Richtung würdig sei. Es ist notwendig, daß die holländischen Genossen diesem Hauptauschuß beizeiten auf die Finger sehen, damit sich nicht ähnliche Dinge entwickeln wie in Deutschland.

Ein Teil der Abteilung Rotterdam, der gegen die Führermethoden des Hauptauschusses Sturm lief, wurde vom Utrechter Kongreß, ohne, daß die Mitgliedschaften dazu Stellung genommen hätten, aus der Partei ausgeschlossen.

Erst in der letzten Zeit beginnt es auch in Holland zu dämmern. In Nr. 20 des holländischen Bruderorgans, „De kommunistische Arbeider“ erschien ein Artikel „Reformistisch-Berlin“, der versucht, der Wahrheit näher zu kommen. Seitdem sind noch einige Artikel darüber erschienen.

Dieser Tage findet ein neuer Parteikongreß statt, wo der Hauptauschuß Rechenschaft ablegen müssen wird.

\*) Die Zahlen sind absichtlich noch etwas hoch gegriffen.

Die KAU. Hollands besteht in Amsterdam, aus 10 Genossen. Sie hat ein eigenes Organ „De Baanbreker“, das bereits in 5 Nummern erschienen ist. Im Leitartikel von Nr. 4 tritt sie eifrig für die Selbständigkeit der Jugend ein, in der z. B. der Essener Richtung gesagt wird, daß sie über die Selbstbewußtseinsentwicklung, die Grundlage der Taktik, nicht spricht und daß die Essener Richtung bange ist, daß die Jugend zur Berliner Richtung geht. Auch die übrigen Argumente, die im Bahnbrecher für die Selbständigkeit der Jugend ins Feld geführt werden, entsprechen vollkommen unserer Ansicht und widersprechen den Essenern. Und trotzdem gehört die KAU. noch der Dreieinhalb an!

Versuche zu Unionsbildungen sind in Holland bereits mehrfach gemacht worden.

### c) Bulgarien.

Die bulgarische KAU. besteht aus 1000 Genossen. Eine Union besteht in 4 Städten. Die bulgarische Partei hat ähnliches durchgemacht wie die KAU. Als die ehemaligen Gründer der KAU., die Genossen Gantschew und Prodhanow, von ihrem Posten vom Parteikongreß zurückberufen werden sollten, wollten sie nicht gehen, sondern machten sich in Sofia selbständig, gaben auch eine Konkurrenzzeitung heraus usw. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht lange, nur 5 Wochen lang, dann waren sie am Ende ihres Lateins angelangt, da sie sich nicht wie die Schröderclique auf internationale Gelder stützen konnten. Die Partei setzte ihnen für diesen Verrat natürlich den Stuhl vor die Tür. Jetzt sind sie „Einzelindividuen“.

In der KAU. Bulgariens besteht der Beschluß, daß alle 3 Monate die Funktionen zur Verfügung zu stellen sind, und daß niemand öfter wie zweimal hintereinander gewählt werden darf; ferner der Beschluß, daß in zentrale Körperschaften nur Arbeiter, nicht Intellektuelle gewählt werden dürfen. Intellektuelle können nur Berater sein. Ihr Organ, der „Arbeiterfunken“, wird von einem Proleten redigiert.

Die bulgarische Partei schloß sich auf ihrem letzten Kongreß vorbehaltlos der Dreieinhalb Internationale an, da sie glaubte, eine „Kommunistische Arbeiterinternationale“ vorzufinden. Ueber die Vorgänge in der deutschen Partei war sie gar nicht unterrichtet, da sie nicht eine einzige Zeitung von uns bekam. Der Delegierte zum Kongreß hat sich mittlerweile gründlich vom Wert der Dreieinhalb überzeugen können und erklärte uns, der bulgarischen Partei liege sehr viel an internationaler Verbindung, aber nicht mit einer Partei mit sozialdemokratischen Grundsätzen, wie es die Essener sind.

d) England.

Von England haben wir wenig Nachricht in der letzten Zeit; immerhin scheint der KAP. und der Unionsgedanke guten Boden zu finden. Das englische Bruderorgan ist „Workers Dreagnouth“.

e) Rußland.

Nirgends ist die Grenze zwischen Revolution und Konterrevolution so schmal wie in Rußland. Das fühlen auch die russischen Proletarier. Und deshalb ist es so ungeheuer schwer, dort Boden zu fassen. Unsere Taktik für Westeuropa halten viele russische Genossen für richtig; aber in Rußland selbst die Konsequenzen zu ziehen, wollen sie nicht. Ein Kampf gegen die KAP. ist, da die Partei den Staatsapparat in den Händen hält, zugleich ein Kampf gegen den russischen Staat; und die russischen Genossen sehen im eigenen Lande, wohin dieser Kampf führen kann: zu einer offenen Unterstützung der Weißen, wie bei den linken Sozialrevolutionären und einigen früheren Mitgliedern der KPR. Und da sie diese Linie sehen und fürchten, und da anderseits kein Erdteil von Westeuropa so entfernt ist wie Sowjetrußland (d. h. nicht geographisch, sondern politisch), bleiben sie trotz aller Gegenmeinung lieber Mitglieder der KAP., als daß sie sich selbständig formieren. Die russischen Verhältnisse muß man nicht nur politisch, sondern auch psychologisch begreifen können.

In Rußland besteht also noch keine KAP., oder Gruppe linker revolutionärer Kommunisten. Die dem 2. Kongreß der Dreieinhalb präsentierte KAPR. sind potemkinsche Dörfer, von zwei aus Rußland gekommenen Genossen serviert. Wir wären sehr froh, wenn in Rußland eine KAP. existieren würde, und werden alles tun, damit recht bald eine solche entsteht; wir sind aber dagegen, daß Bilder an die Wand gemalt und dann als Wirklichkeit erklärt werden; daß das Proletariat belogen wird.

Ueber die „KAPR.“ unterrichtet uns folgender Brief:

„Und nun zur Hauptsache, was unbedingt geändert werden muß, aber unbedingt: Also höre: Ich muß ganz deutlich schreiben, damit Du verstehst. Es handelt sich um folgendes: Hier war eine Genossin, die ich vergangenes Jahr kennen lernte. Sie hat mich viel unterstützt, dadurch ich ihr ziemlich zugetan und dankbar war. Nun habe ich sie Dir im letzten Brief geschildert. Hoffentlich hast Du ihn erhalten. Ihr Mann ist Russe und wird von ihr angespornt, eine politische Größe zu werden und da sie es hier nicht konnten, wollen sie es drüben versuchen. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Der Mann war in der Komintern angestellt und konnte da die „KAZ.“ besorgen, die ich sehr gern las. Wir diskutierten über die Ziele der Kommunisten im allgemeinen und über die KAP. im besondern. Unsere Meinung war für Westeuropa dieselbe. Nun kam er und erzählte, man müsse Aufrufe im Sinne der KAP. schicken. Ich sagte ihm, erstens, daß ich kein Theoretiker bin, und zweitens nicht die russischen Verhältnisse kenne, um mitarbeiten zu können. Er meinte, ich brauche mich nur zu ihnen zu rechnen und er stände in Verbindung mit vielen Russen und wir würden eine Sitzung haben, die nie zustande kam. Mir haben sie glauben machen wollen, daß sie viele russische Genossen hinter sich hätten und wie ich aus der Zeitung sehe, Euch auch. Und das ist Schwindel. Nachdem habe ich mit der russischen Genossin gesprochen und auch sie ist sehr zornig über die Schwindeleien. Nun haben sie wohl etliche Aufrufe weggeschickt; einer ist in der „KAZ.“ abgedruckt, aber etwa nicht an Gleichgesinnte sondern einfach in die Welt hinaus. Als sie dieses getan hatten, sind sie mit rasender Geschwindigkeit nach Deutschland gereist, um in der „KAZ.“ ihren Unfug weiter zu treiben. In der Nr. 29 der „KAZ.“ steht ein Manifest der russischen Revolutionäre, unterzeichnet mit „Gruppe linker revolutionärer Kommunisten“. Dieses Manifest haben sie zwar herausgegeben, aber ohne die Massen die solches stützen.

Der Prolog ist ein falscher: 1. Ist die Gruppe zwei Mann in Berlin. 2. Können sie nicht kämpfen, weil sie nicht hier sind. 3. Können sie nicht mit Zuchthaus bestraft werden, weil sie auch nicht hier sind. Wohl habe ich ihnen gesagt, daß ich mich freuen würde, Zeitungen zu erhalten, aber damit bin ich nicht einverstanden, daß Euch was vorgemacht wird, was nicht der Fall ist. Die Politiker müssen ja den Krampf vor Lachen kriegen, wenn sie so etwas lesen; und dazu ist mir das Proletariat doch zu schade, um daß es von allen Seiten angelogen wird und ich will meine Hand nicht bieten, damit proletarische Streber hoch kommen.

Nun kommt noch hinzu, daß die Genossen der russischen Genossin mitteilen, daß sie gleichzeitig mit Essen und Berlin in Verbindung stehen, (vielleicht wollen sie erst sehen, wo mehr zu holen ist) Nr. 5 der Essener Zeitung liefert dann Beweise genug.

Also, besorge dieses schnellstens. Vielleicht sprichst Du mal mit F. R. und A. Cl. darüber und siehst den Leuten auf die Finger. Von mir werden sie unsern Standpunkt erfahren, also mit ihnen brauchst Du nicht zu sprechen, das besorgen wir hier.“

Wir hätten diesen Brief nicht veröffentlicht, wenn die betreffenden zwei Genossen uns nicht durch blöde Anrempelungen in der Essner „KAZ.“ dazu herausgefordert hätten,

und wenn wir nicht der Meinung wären, daß die Illegalität von Genossen, die in Berlin unter ihrem richtigen Namen legal gemeldet sind und legal wohnen, und bei den Russen beschäftigt werden, nur eine gemietete Illegalität ist, und nur ein Teil der Potemkinschen Dörfer bildet.

Mit dem Brief und den beiden Genossen hat es folgende Bewandnis auf sich:

Im Frühjahr kamen die beiden Genossen aus Rußland und wandten sich an uns, und stellten sich als die Vertreter der „Gruppe linker revolutionärer Kommunisten“ vor. Wir hatten zunächst keinen Anlaß, ihren Worten nicht zu glauben und stellten ihnen unsere Presse zur Verfügung, ließen für sie russische Propagandaflugblätter drucken usw. Als tätigste Genossen ihrer Gruppe bezeichneten sie uns zwei Genossinnen in Moskau. Da wir mit den beiden in Berlin befindlichen Genossen schon einmal trübe Erfahrungen gemacht hatten (beim 3. Kongreß der 3. Internationale verlangten sie von unserer Delegation das Ultimatum anzunehmen und in die R.P.D. aufzugehen), wandten wir uns um Auskunft an die uns als Referenzen angegebenen Adressen in Moskau. Und von dieser einen Genossin, die auch uns als sehr gute Genossin bekannt ist, stammt dieser Brief. Und die andere Genossin ist die, von der es im Brief heißt, daß sie sehr zornig ist über die Schwindeleien. Das ist die Wahrheit über die russische R.A.P. und ihre Vertreter in Berlin, ein Bruchstück der Dreieinhalb.

Etwas eigenartig muß auch die Tatsache berühren, daß jemand, der vorgibt, Vertreter einer R.A.P.R. zu sein, und somit die russische Regierung zu bekämpfen, zu gleicher Zeit in dem Dienst einer russischen Regierungsstelle steht und von ihr bezahlt wird!

In der Essener „R.A.Z.“ wird jetzt behauptet, seitdem die Berliner Russen auf Essener Seite stehen, seien wir gegen sie.

Hiermit seien folgende Tatsachen festgestellt: Nach unserm Parteitag in Essen kam ein Genosse des G. S. A. mit diesen Genossen zusammen und eröffnete ihnen, daß der G. S. A. jede Beziehung mit ihnen abbreche, da er sie als politisch unehrlich erkannt habe! In derselben Sitzung versicherte ihnen der Berliner Russe, daß er nicht Essener Parteigänger sei, sondern zwischen beiden Richtungen stehe. Bis dahin war in der Essener „R.A.Z.“ noch nichts von ihnen erschienen. Weiter: Als wir den Brief aus Moskau erhielten, legten wir dem Genossen den Brief zunächst vor, damit auch er sich darüber äußern solle. Der Genosse (d. h. der Berliner Russe) hat uns, trotz der politischen Meinungsverschiedenheiten ihnen doch die persönliche Freundschaft zu

bewahren. Wir bewiesen ihm mehrfache Lügen und Unehrligkeiten, und sagten ihm, daß mit politisch unehrlichen Leuten uns auch keine persönliche Freundschaft verbinden können. Jetzt spricht ihr Geiſer dafür deſto höher.

#### f) Frankreich.

In der franzöſiſchen KP. iſt jetzt ein günſtiger Boden für uns. Leider haben wir erſt in der letzten Zeit durch persönliche Rückſprache die Verbindung erneut aufnehmen können. In der nächſten Zeit werden einige unſerer Genoffen in Paris Arbeit annehmen, um auch dort den KP.-Gedanken auszubreiten.

#### g) Deutſchöſterreich.

In Wien war bisher nichts von KP. zu ſpüren. Dadurch, daß vor einigen Wochen mehrere Genoffen nach Wien übergeſiedelt ſind, iſt auch dort jetzt eine KP. im Entſtehen begriffen.

#### h) Ungarn.

In Hortyungarn ſelbſt iſt das Arbeiten direkt unmöglich. Vorarbeiten ſind aber ſchon geleistet; mehrere unſerer Broſchüren ſind ins Ungariſche überſetzt worden und harren nur des Momentes, wo ſie in Druck gegeben werden können.

Mit den ungarischen Emigranten ſtehen wir in engſter Verbindung.

#### i) Jugoslawien.

Die jugoslawiſche Arbeiterschaft hat unter dem ſchärffſten Terror zu leiden. Die Verhältniſſe in der KP. Jugoslawiens ſind idylliſch. Die Zentrale der KP. befindet ſich nicht etwa in Belgrad oder Niſch, ſondern in — Wien, außerhalb der Landesgrenzen. Dieſe Zentrale, allgemein die Advokaten-Gruppe genannt, mit dem berühmten Bela Szanto an der Spitze, arbeitet mit der jugoslawiſchen Polizei Hand in Hand. Sie denunzierte den Genoffen Grulowitsch, als er von unſerm Parteitag im September 1921 nach Hauſe fahren wollte, der Polizei, ſo daß er beim Ueberſchreiten der jugoslawiſchen Grenze verhaftet wurde! Und das nur, um zu verhüten, daß auch in Jugoslawien eine KP. entſteht!

In der nächſten Zeit wird ein Genoffe nach Jugoslawien überſiedeln.

#### l) Tſchechoſlowakei.

Ueber die Verhältniſſe in der Tſchechoſlowakei iſt in der „KP.“ ſchon ausführlich berichtet worden. Der Parteitag der KP.Tſch. in Reichenberg am 23.-24. September hat auf Betreiben des von Berlin dorthingeeilten „Ehrenbrandler“

die Linke aus der Partei ausgeschlossen, weil sie in einem Flugblatt gegen die Einheitsfront und gegen die Arbeiterregierung Stellung genommen und aufgefordert hatten, zur Reichskonferenz keine Advokaten, sondern Arbeiter aus ihrer Mitte zu wählen.

Ausgeschlossen wurden folgende Genossen: Wenzel Sturc, der ehemalige Parteivorsitzende, Zilek, Generalsekretär der Partei, Wenzel Bohn, Vorsitzender des Landarbeiterverbandes, Slabihaut, Mitglied der Reichszentrale, Bedrich Stastny, Kreissekretär von Mährisch-Ostrau, Martin Svab, Han Dolezel und Cibulka. Da hinter den Ausgeschlossenen ein großer Teil der Partei steht, hat die Exekutive der 3. Internationale den Ausschluß rückgängig gemacht und will die Angelegenheit auf ihren 4. Kongreß behandeln. Die Opposition steht jetzt ungefähr da, wo wir vor eineinhalb Jahren standen.

Außerdem sind noch zwei Genossen von hier nach Prag übersiedelt, um dort den KAP.-Gedanken zu verbreiten.

#### 1) R u m ä n i e n.

Der Genosse Heinz Kagan, der in Rußland bereits wegen KAP.-Gesinnung kurz vor der Erschießung stand, soll nach Rumänien zurückgegangen und dort „auf der Flucht erschossen“ worden sein.

Von den andern Ländern ist noch nichts zu berichten.

## Die Frage der „Einigung“ der KAPD.

Von holländischer Seite wird uns nahe gelegt, uns mit der Essener Richtung doch wieder zu vereinigen.

Einer Einigung stehen wir nicht im Weg. Wir müssen uns aber fragen: Auf welcher Grundlage eine Einigung? Auf der Grundlage der Einzelpersonstheorie? Einigung mit Leuten, die nur im letzten entscheidenden Stadium kämpfen wollen? Eintreten in eine Internationale der Phrase und der Potemkinschen Dörfer? Das tun wir nicht. Im Gegenteil, wir sind der Meinung, daß die ausländischen Bruderorganisationen, die jetzt das wahre Gesicht der Essener erkannt haben, das Tischtuch zwischen sich und jenen zerschneiden müssen.

Wer von den Essenern aber mit uns der Meinung ist, daß die Union Klassenkampforganisation und nicht Klassenredeorganisation ist, daß es Pflicht des Unionisten ist, stets in vorderster Reihe zu kämpfen und nicht nüchtern der Stunde zu warten, der ist uns willkommen. Diejenigen

aber. die versuchten, die KAP. aus persönlichem Ehrgeiz zu zerschlagen, mögen bleiben, wo der Pfeffer wächst.

So gestellt, beantwortet sich die Frage der „Einigung der KAP.“ von selbst.

## Unsere Aufgaben

Das Wort „Räteinternationale“ soll natürlich nicht bedeuten „Internationale der Räte“. Die ist erst möglich, wenn die Proletarier in den einzelnen Ländern die Macht bereits in den Händen haben. „Räteinternationale“ bedeutet, daß die Kommunistische Arbeiterinternationale keine Führerinternationale sein darf wie die andere, bei Strafe ihres Unterganges, sondern, daß sie aufgebaut sein muß nach dem Räteprinzip von unten nach oben.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich schon, welche Ziele, welche Aufgaben wir uns gesteckt haben. Wir betrachten es als unsere Hauptaufgabe, den KAP.-Gedanken in der ganzen Welt zu verbreiten und alles zu tun, damit allwärts schlagkräftige KA.-Parteien und Unionen entstehen können. Das tun wir durch regste Verbindung und Austausch der Erfahrungen, dadurch, daß wir den hier befindlichen Emigranten sagen: Geht wieder nach Hause und arbeitet dort für die KAP., daß wir sie mit allen Kräften dann politisch und moralisch (aber nicht finanziell) unterstützen, daß wir durch die hier befindlichen Flüchtlinge unsere Literatur in fremde Sprachen übersetzen lassen usw.

Es gilt, allwärts die Grundlagen zu schaffen, damit recht bald eine Internationale der Tat, die Kommunistische Arbeiterinternationale, von unten herauf, entstehen kann.

An die Arbeit, Genossen!

